

Gartenteich – Moorbeet - Bachlauf

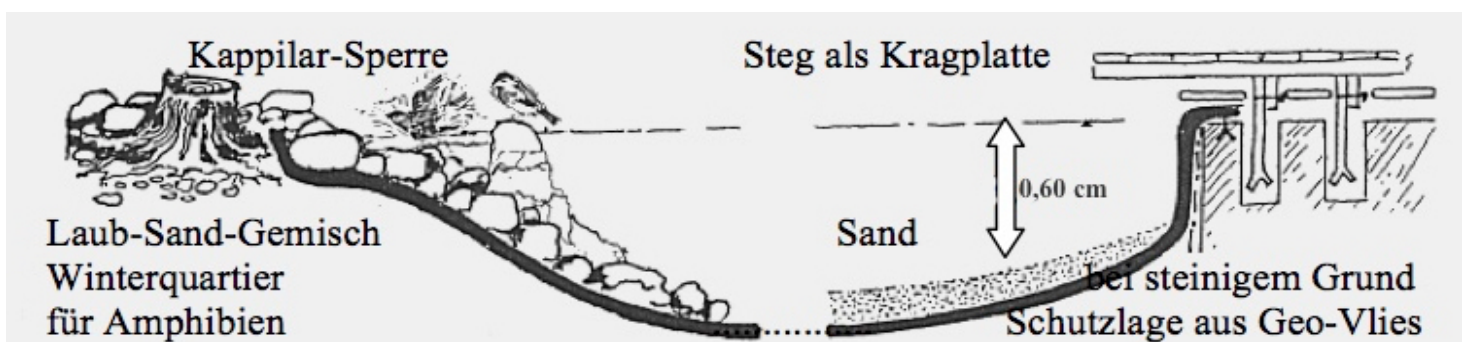


Wasser ist ein wichtiges Gestaltungselement im Garten. Die beruhigende Wirkung einer harmonisch in den Stil des Gartens eingefügten Wasserfläche und die Eigentümlichkeit und Vielfalt der am und im Wasser lebenden Pflanzen und Tiere machen Bachläufe, Gartenteiche und Moorbeete heute zum Mittelpunkt vieler Gartenanlagen. Ein naturnah gestalteter Teich dient verschiedenen ans Wasser gebundenen Pflanzen- und Tierarten, insbesondere Insekten und Lurchen als Lebensraum. Viele dieser Tiere, wie z. B. Erdkröten und Libellen, können im Garten wichtige Aufgaben bei der biologischen Schädlingsbekämpfung übernehmen. Aber auch andere Tierarten, wie z. B. Vögel, Wildbienen und Igel benötigen Wasser und siedeln sich in der Nähe an. Naturnah gestaltete Gärten werden so zu wertvollen Rückzugsgebieten für bedrohte heimische Tierarten.

Der Gartenteich naturnah gestaltet

Lage: Voraussetzung für ein optimales Wachstum einer vielfältigen Pflanzen- und Tiergemeinschaft ist die Lage des Teiches an einer stark besonnten Stelle des Gartens. 4 - 6 Stunden Sonneneinstrahlung pro Tag sind mindestens notwendig. Außerdem sollte man darauf achten, dass die Wasserfläche nicht im Kronenbereich von Bäumen oder großen Sträuchern liegt, da durch den Laubeintrag die Lebensbedingungen verschlechtert werden.

Teichanlage Nummer 1

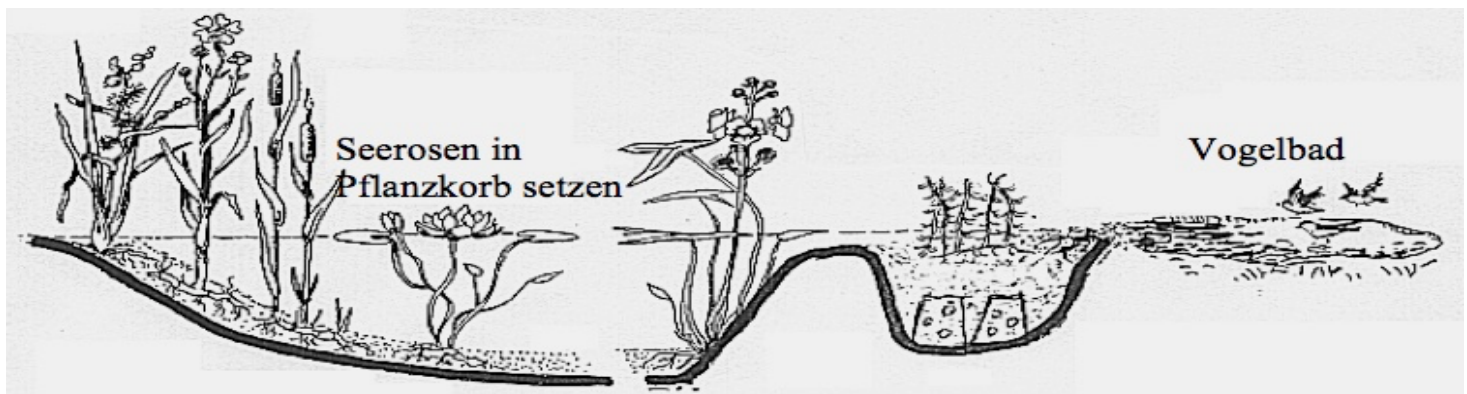


Durch eine Flachzone schafft man eine Vogeltränke und ein Vogelbad. Damit sie einigermaßen katzensicher sind, sollte der Abstand zu Sträuchern schon 2 m betragen.

Größe: Sie richtet sich nach der verfügbaren Fläche. Auch ein sehr kleines Feuchtbiotop von nur 2 - 3 qm Größe stellt bereits eine Bereicherung dar. Dabei muss man allerdings bedenken, dass mit der Größe des neugestalteten Lebensraumes die Vielfalt der sich einstellenden Lebensgemeinschaft zunimmt. Auch die Anlage mehrerer Teiche unterschiedlicher Tiefe, die durch Überläufe miteinander verbunden sind, trägt zu einer Erhöhung der Vielfalt bei.

Form und Tiefe: Beide bedingen sich teilweise gegenseitig und sind abhängig von den verwendeten Dichtungsmaterialien und dem zur Verfügung stehenden Platz. Als Faustregel kann gelten: Die Uferlinie des Teiches darf nicht gradlinig verlaufen. Unser Naturreich hat kleine Buchten, Halbinseln und möglichst flache Ufer mit Neigungen von 1 : 3 bis 1 : 5, die stufenartig zum Gewässergrund abfallen. Eine Gewässertiefe von 1 m ist empfehlenswert weil der Wasserkörper dann auch in strengen Wintern in der Regel nicht durchfriert. Verschiedene Tierarten haben so die Möglichkeit am Gewässergrund zu überwintern. Bei geringem Platzangebot und der Verwendung unstarrer Dichtungsmaterialien sollte man allerdings die Wassertiefe zugunsten flacher Uferneigungen reduzieren.

Teichanlage Nummer 2



Damit Schwalben ihre Nester bauen können, kann man ihnen als Ersatz für das, durch die Versiegelung fehlende Baumaterial, eine Lehmpfütze anlegen. Sie sollte einen Durchmesser von 0,5 m - 1,0 m haben und auf lehmigen Boden angelegt werden. Notfalls Lehm mit Kuhdung anreichern.

Arbeitsschritte zur Anlegung:

1. Planung der Größe, Form, Tiefe und Lage des gewünschten Gewässers und der Verarbeitung des Aushubs (Skizze). Abstecken der gewünschten Lage und Form des Teiches im Gelände.
2. Modellieren des Teichbettes durch Ausheben (am besten von Hand). Der angestrebten Gewässertiefe sind hierbei noch ca. 20 - 30 cm Reserveraum für die nachfolgende Einbringung des Pflanzsubstrates hinzuzurechnen. Bei Folienteichen ist rund um das Gewässer herum ein ca. 50 cm breiter und einen Spatenstich tiefer Rand zu graben, in dem später die Folie ausläuft.
3. Bei Verwendung einer Kunststofffolie sollte das Teichbett nach scharfen Gegenständen und Steinen abgesucht und eine 5 - 10 cm starke Schicht Mauersand aufgebracht werden.
4. Einbau der Dichtung (z.B. Folie) Die Teichfolie wird in die Grube gelegt und mit glatten Steinen am Gewässergrund und an den Rändern fixiert. Einbringen des Pflanzsubstrates: (Sand-Kies-Lehm-Gemisch, Schichtstärke ca. 20 cm). Keine Gartenerde verwenden.
5. Nachmodellieren der Uferzone. Am Gewässerrand setzt man Steine unterschiedlicher Größe als Sitzwarten für Amphibien, Libellen und Vögel ein. Durch einen Lesesteinhaufen oder einen Baumstumpf kann ein zusätzliches Element eingebracht werden, daß sowohl die gestalterische Wirkung hat als auch verschiedenen Tierarten Unterschlupf bietet. Der Beckenrand sollte nicht nur aus überstehenden Platten bestehen, da sonst hineingefallene Tiere ertrinken können und kein harmonischer Land-Wasser-Übergang entsteht.

Bepflanzung: Zur Bepflanzung des Gewässers verwendet man heimische Pflanzen. Wesentlich für die Besiedelung des Teichs mit Amphibien und Wasserinsekten ist eine aus horizontalen und vertikalen Strukturen bestehende Vegetation. Zum Laichen ziehen z.B. Grünfrösche horizontale Strukturen (Seerosen) den vertikalen (Schilf, Igelkolben) vor, die wiederum von Erdkröten benötigt werden. Bis zur Wassertiefe von 20 cm pflanzt man z.B. Bachbunze, Fieberklee, Froschlöffel, Schwertlilie, Sumpfcalla, Igelkolben, Sumpfergissmeinnicht, Tannenwedel, Pfeilkraut und Sumpfdotterblume. Über 20 cm Wassertiefe pflanzt man: Weiße Seerose, Teichrose, Tausendblatt, Hornkraut und Wasserhahnenfuß. Diese und andere geeignete Arten sind in guten Staudengärtnereien zu beziehen. Sie dürfen keinesfalls im Freiland entnommen werden. Da Wasserpflanzen dicht und schnell wachsen, setzt man sie sparsam ein. Nach 2-3 Jahren vervollständigt sich das dem Artenspektrum ohne unser Zutun.

Tierbesatz: Keine Amphibien, Wasserinsekten oder andere Tiere einsetzen. Auch keine Exoten. Diese Tiere sind normalerweise auf bestimmte Gewässertypen fixiert, so dass umgesetzte Exemplare oft abwandern oder sterben. Geeignete Arten stellen sich von selbst ein. Ein Besatz mit Zierfischen ist nicht ratsam, weil dann die Eier und Larven von Amphibien und Wasserinsekten gefressen werden. Durch den Verrottungsprozess wird das Beet erwärmt und das Pflanzenwachstum begünstigt. Weitere Vorteile sind langfristig die nachhaltige Verbesserung der oberen Bodenschicht und die leichtere Bearbeitungsmöglichkeit.

Der natürliche Bachlauf - Gestaltung und Ausstattung



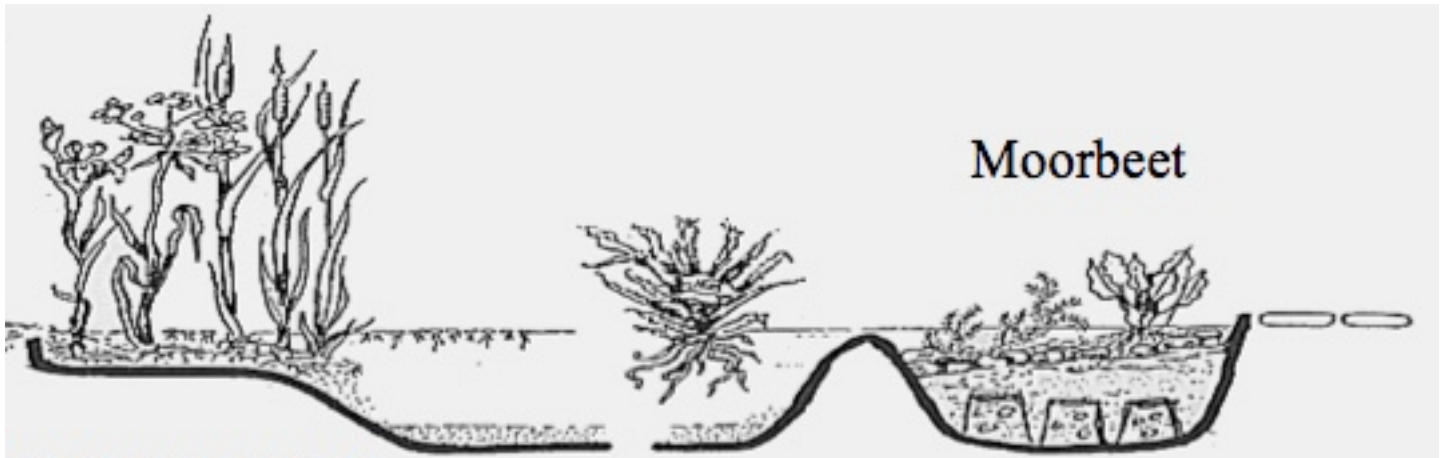
Ein Bachlauf wird meist in Kombination mit einem Gartenteich angelegt und kann sonnige und schattige Stellen durchlaufen. Das Wasser aus dem Gartenteich wird dann praktisch zur "Bachquelle" gepumpt. Die Pumpe muss frostsicher stehen oder im Winter abgebaut werden. Ebenso muss die Möglichkeit bestehen, dass Wasser aus dem Quellzuleitungsrohr im Winter zu entfernen. Ergänzend kann das Regenwasser von den Dachflächen oder aus dem Überlauf einer Zisterne eingeleitet werden. Der Erdaushub aus dem Gartenteich liefert zugleich die notwendige Erdmasse um einen Bachlauf im Garten anlegen zu können.

Um Gestaltungsmöglichkeiten zu haben, sollte der Bach eine Mindestlänge von 5 m haben. Benötigt wird nur ein minimales Gefälle. Allerdings kann man je nach Möglichkeit auch unterschiedliche Gefällestufen kombinieren und einen kleinen Wasserfall oder einen kleinen Teich einbauen. Eine Kombination mit einer Trockenmauer ist sicher reizvoll.

Der Untergrund wird wie bei der Teichanlage gestaltet, auf den dann die Teichfolie oder eine Lehmschicht aufgebracht wird. Beim Bachlauf wird nur eine Randbepflanzung vorgenommen, es sei denn, man will durch die Gestaltung des Baches eine Klärung des Wassers wie bei einem Sumpfkklärbeet erreichen. Durch eine Schängelung kann der Bachverlauf wesentlich verlängert werden. Werden kleine Staustufen eingerichtet und Natursteine eingebracht, wird das Wasser mit Sauerstoff angereichert. Dies trägt auch zu einer Verbesserung der Wasserqualität im Teich bei.



Die Moorbeetanlage



In Kombination mit dem Gartenteich oder als gesonderter Bereich kann auch ein naturnahes Moorbeet angelegt werden. Hierzu nimmt man alte Plastikeimer, in die man einige Löcher bohrt und stellt sie umgekehrt auf den Teichboden. Die Mooranlage sollte eine Tiefe von ca. 60 cm haben. Der gesamte Boden wird mit Eimern vollgestellt. Sie speichern das notwendige Wasser für das Moorbeet. Damit typische Moorpflanzen gedeihen, wird die übrige Fläche mit nährstoffarmem Torf aufgefüllt. Hier können z. B. dann auch Baumstümpfe oder größere Äste eingebracht werden, die z. T. aus dem Wasser ragen. Heimische Moorpflanzen erhält man in Gärtnereien. Auch beim Moorbeet den Schutz für Kleinkinder nicht vergessen, weil der Bewuchs der gesamten Fläche eine Begehbarkeit vortäuscht.

Ratschläge für Unterhaltung und Pflege

- * Die Gewässer nicht mit Chemikalien behandeln, weil hierdurch die Lebensgemeinschaft gestört oder sogar zerstört wird. Darauf achten, dass weder organische noch anorganische Dünger in den Teich gelangen (Gefahr der Massenentwicklung von Algen).
- * Stark wuchernde Pflanzenarten wie z. B. Rohrkolben, Wasserlilie gar nicht oder nur in Kübeln pflanzen. Dafür sorgen, dass kein Laub in den Teich fallen kann. Größere abgestorbene Pflanzenteile stets aus dem Gewässer entfernen.



**„Wir haben die Erde nicht
von den Vätern geerbt,
wir haben sie von unseren
Kindern geliehen“**

(Amish People)

Natur und Umwelt brauchen eine Lobby. Daher die Bitte den BUND durch eine Mitgliedschaft zu unterstützen. Danke!